

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

111 (13.5.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-572819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-572819)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küstfingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Muenster. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Beleggeld.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum (die die Inserenten in Küstfingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Kleinanzeige 75 Pf.

31. Jahrgang. Küstfingen, Sonntag, den 13. Mai 1917. Nr. 111.

Heeresberichte.

(B. Z. B.) Berlin, 11. Mai, abends. (Amtlich.) An den Kampfzonen im Westen ist die Lage unverändert.

(B. Z. B.) Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie erwidert gestern an der ganzen Front von Arons große Heftigkeit. Teilweise der Engländer bei Frenons, Ros und südlichen Ronen und Chersin blieben erfolglos. Bei einem Versuch, Bullecourt durch Umfassung zu füllen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Nach verhältnismäßig ruhigen Vorkämpfen hat gegen Abend die Kampfintensität zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen. Der Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Straße von Soissons—Lagny, beiderseits von Craonne. Längs des Aisne—Marne-Kanals in der Champagne und teilweise auch in den Ardennen. Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Gorbey—Berran-Par, sowie bei Fresnes, folgten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Keine besonderen Ereignisse. Im Kampfsitz und durch Mörserfeuer wurden am 10. Mai 18 französische Flugzeuge und 1 Hochballon zum Absturz gebracht. Leutnant Freyherz v. Wiltshofen bestieg zum 22. Leutnant Gontermann seinen 20. Segler.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsintensität blieb gering.

Russenostlicher Front:

Erneute Angriffsversuche der Transjordaner und Serben zwischen der Tiserna und dem Worbar konnten an der für die Ostentente verlorenen Schlacht nichts mehr ändern; sie wurden restlos abgelenkt. Aus den Truppenumdehnungen hervorgehend, daß der Feind in seinen Absichten bezüglich der Angriffe besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der Erste Generalquartiermeister von Lubendorf.

(B. Z. B.) Wien, 11. Mai. (Amtlich) wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Bedeutendes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am unteren Isonzo beiderseits lebhaftste Märschaktivität. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Docteur, Feldmarschallleutnant.

Rußland in englischer Kriegsumfriedung.

Von Wilhelm Jansson, s. J. Stockholm.

IK. In der großen Begeisterung über den Sieg der revolutionären Bewegung in Rußland, die alle Freiheitsfreunde der Welt erfüllt, wird meistens übersehen, daß die russischen revolutionären Kräfte noch keineswegs abgeschlossen sind. Erst eine Phase liegt hinter uns, aber was die nächste Zukunft bringt, weiß niemand. Die erste Etappe der Revolution endete mit der Beilegung des alten Regiments und darüber befinden in allen russischen Kreisen Einmütigkeit, daß keine Rückkehr glücklicherweise ausgeschlossen erscheint.

Darüber hinaus aber besteht weniger Einmütigkeit hinsichtlich der kommenden Dinge. Jureit hat die provisorische Regierung, gefügt, oder wie man es auch nennt, kontrolliert durch den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat, die Macht in ihrer Hand. Aber sie ist in ihren Entscheidungen nach außen nichts weniger denn selbständig. Denn die Engländer haben eine solche Macht über die Regierung erlangt, daß diese nicht einmal die Entscheidung über die Grenzverläufe hat. Die Kontrolle an der Grenze in Sowjetland wird von englischen Offizieren ausgeübt; die Verpflegung der nach Rußland Reisenden durch die russischen Konsulate und Gesundheitsämter genügt nicht, sondern neben dem russischen Zollvermerk bedarf es auch eines Passierscheines der englischen Kontrollbüreau, die eine Waise von der englischen Regierung mäßigenden Verlangen angelegt haben und diesen den Passierschein erteilen. Wer selbst in Fällen, wo aus Anwesenheitsgründen der Passierschein nicht bereitgestellt werden konnte, läßt sich telegraphisch Gegenüber an die englische Kontrolle an der Grenze erteilen. Der so Gefährdete kommt in Vertrauen auf seine ordnungsgemäßen Papiere in Sowjetland an, findet aber die russische Grenze für sich gesperrt. So arbeitet das „freie England“ an der Grenze des „freien Rußlands“.

Trinnen im Lande ist die Lage keine andere. Die Engländer, Frankreichs, Deutschlands und Japans, neuerdings auch Amerikas, kontrollieren die Regierung und haben auch den anderen Anhängern der Revolution ihren Willen aufzuzwingen versucht. Den Sturz der provisorischen Regierung wollten sie nicht dulden, broden für diesen Fall wiederum mit der Entsendung der materiellen Unterstützung und mit militärischen Maßnahmen im Falle Rußlands zur Sicherung ihrer materiellen Forderungen bereit erklärt sein. Es ist eine Bindung Rußlands in seiner auswärtigen Politik herbeigeführt worden, über deren Wirksamkeit und Dauerhaftigkeit ein Urteil allerdings nicht abgegeben werden kann. Daß es in Rußland nicht an ersten Männern fehlt, die sich ein ausländisches Gewaltregiment nicht gefallen lassen wollen, nachdem es gelungen ist, das alte einheimische abzuschütteln, daran ist nicht zu zweifeln.

Innererweit wird mit allen Mitteln, und darunter auch mit reichlichen englischen Geldmitteln, an der Entzweiung der Revolutionäre gearbeitet. Die Soldaten werden gegen die Arbeiter aufgehetzt, denen der Vorwurf gemacht wird, nur an sich selbst und nicht an die Bedürfnisse der Armee zu denken. Es wird ihnen insbesondere der Vorwurf einer Vereinträchtigung der Munitionserzeugung gemacht, weil sie die Erzeugung des Achtstundentages und die Erhöhung der Löhne erstrebten. Die Arbeiter konnten freilich sofort den Vorwürfen folgen, daß sie reichlich Lieberstunden leisteten, und doch lediglich der Mangel an Rohstoffen die Erzeugung der Munition behindert hätte. Vieles haben auch die Soldatenräte die Angaben der Arbeiter bekräftigt und ihnen ihr unbegrenztes Vertrauen ausgesprochen. Aber die Gefahr gegen revolutionäre Elemente geht trotzdem unentwegt weiter.

Eine schwierige Frage für das neue Rußland bildet bereits das Nationalitätenproblem. Kaum waren die Proklamationen an die Polen und die Finnländer erschienen, denen die Autonomie zugesprochen wurde, so melten auch die anderen Nationalitäten des Westrussisches, die Wolken, die Ukrainer, die Kaukasier usw. ihre Forderungen an. Die Finnen laßen keinen Zweifel darüber ankommen, daß ihre Forderungen weit weiter gehen, als bis zur formellen Anerkennung ihrer Autonomie. Noch zu Beginn des Krieges bestanden in den großen Provinzen Rußlands keine separatistischen Regungen, aber die Seiten der Kriegspartei mit ihrer maßlosen Unterdrückung Rußlands haben zum Separatismus geführt. Heute wird unumwunden erklärt, daß Rußland sich mit einem Zustand nicht begnügen könne, bei dem die russische Duma einfach der kaiserlichen Hofkammer des Jaren würde. Und der erste Führer des neuen Rußland, unser Genosse Tolstoj, erklärte bei seiner Eröffnung des Senats unter dem allgemeinen Beifall der gesamten sinnlichen Presse sich offen für die volle Selbständigkeit Rußlands. Daß die Polen, nachdem ihnen die Zentralmacht die staatliche Freiheit eröffnet haben, auch Rußland gegenüber die Anerkennung ihrer Selbständigkeit mit aller Entschiedenheit fordern werden, daran ist selbst dann nicht zu zweifeln, wenn einzelne polnische Stimmen aus Rußland herüberhören, die eine andere Sprache reden.

Neben diesen neuen Problemen hat die neue Regierung noch die von der alten übernommenen zu lösen. Die Transportschiffe sind durch den Bedarf in der Regierung leistungsfähig nicht zu beteiligen gewesen, denn sie hängt mit den vorhandenen Verkehrsmitteln zusammen. Die in nicht kurzer Zeit und erst recht nicht im Arzene bedarfs werden können. Es heißt zwar, Amerika wolle 1000 Lokomotiven liefern als Ersatz der ausgetrauten, aber von dem Jange bis zur Lieferung ist ein weiter Weg. Der Lebensmangel wurde in einigen Geschäften durch Genugtuung von Seereiserviten noch überdeshen behoben, aber diese Seereiserviten hat ihre Grenze, an der man bereits angelangt ist, so daß wieder von Mangel an Lebensmitteln berichtet wird. Tausend besteht die komplizierte Kartratte unverändert fort, die infolge der Deletionen militärische Bedeutung erlangt hat.

Rein Zweifel, daß alle diese Aufgaben zu ihrer Lösung des Friedens bedürfen. Diesen zu schließen gestalten aber die „Westmächte“ nicht. England und Frankreich wollen den Frieden nicht, und sie haben noch die Macht, die Friedensbestrebungen in Rußland niederzukalten. Die materielle Macht, weil sie das russische Reich während des Krieges finanziell gebunden haben, und die militärische Macht, weil sie im fernem Osten mit den japanischen Heeren drohen können. Mit diesen Dingen muß man auch in Deutschland bei der Beurteilung der russischen Vorkämpfe rechnen.

Die russische Umwälzung.

Bauernruhen und Gärung unter den Arbeitermassen.

Köln, 11. Mai. Die Köln. Stz. meldet aus Stockholm: Aus verschiedenen Teilen Rußlands kommen Meldungen, daß dort die Bauern anruhen nehmen. So sind im Gouvernement Tambow Ritter- und Bauerngüter geplündert und die Saatengüter geplündert worden. Die Bauern verbrennen die Abholzung der Wälder, die der Stadt Petersburg gehören, so daß die Versorgung mit Baumaterial leidet. Es wird ein Erfolg des Ministerpräsidenten Fürsten Knorow, der zugleich der Vorliegende des Austauschschusses des russischen Senatsverbandes ist, an die Gouvernements-

Kommisare veröffentlicht, der sich gegen die eigenmächtigen Unruhen der Bauerngesellschaften richtet, und worin es u. a. heißt, daß in den letzten Tagen bei der vorläufigen Regierung zahlreiche drabliche Meldungen über Gewalttaten von Bauern gegen Gutsherrn eingelaufen seien. Dieser Erlaß macht den Kommisaren zur Pflicht, geizig auf die ihnen verfügbaren organisierten Kräfte, mit aller Strenge der Befehl, deren Anwendung vollkommen ihrem eigenen Ermessen überlassen bleibt, gegen diese Gewalttaten und Unruhen einzuschreiten. — Die Gärung unter den Industriearbeitern wächst. Es wird offen gegen die vorläufige Regierung agitiert. Eigenmächtige Verhaftungen und Widerstand des Verlangens der Behörden, diese Verhafteten wieder freizulassen, sind an der Tagesordnung. Der Arbeiterrat von Rostow Romograd erließ eine Erklärung, die Gewalttätigkeit der Soldaten, besonders auf den Eisenbahnen und Wolgadörfern, sei derartig, daß dem Verkehr in den Wolgaprovinzen ein völliger Zusammenbruch drohe. In Rostow am Don herrscht nach Meldungen der Petersburger Agentur völlige Anarchie. Die Banken werden von Truppen besetzt. Die Kubreinen, Enteignungen und Bedrohungen mit der Ungerechtigkeit sind nichts Seltenes. Tiefen Radikalen gegenüber machen die amtlichen Erklärungen, daß das Verpflegungs- und das Befehlswesen an der Front völlig eingefestigt sei, deutlich den Eindruck eines für das Ausland bestimmten Versuchungspulvers.

Die Bemühungen der provisorischen Regierung nach einem Koalitionsministerium.

(B. Z. B.) Petersburg, 10. Mai. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Im Hinblick auf die Aufforderung der einstweiligen Regierung an die Vertreter der politischen Parteien, die noch nicht unmittelbar an der Regierung des Landes teilnehmen, zum Eintritt in das Kabinett, hat Ministerpräsident Witte zu den Vorlesungen des Arbeiters- und Soldatenrats. Er erklärte, in dem er sie erfordere, den Arbeiter- und Soldatenrat und die Duma hiervon in Kenntnis zu setzen, damit der Plan verwirklicht werden kann. — Die Regierung hat die Streifenbannung und die Verhaftung abgelehnt und an deren Stelle Gefängnisstrafen von mindestens 3 Jahren gesetzt. — Die Regierung hat einen Ausbruch von 11 Mitgliedern zur Ausarbeitung der Bestimmungen für die Wahlen zur nächstehenden Versammlung einseitig. Seit, am Jahrestage der Eröffnung der ersten Duma, wurde im Lenzfeld der drei früheren und der gegenwärtigen Duma abgehalten. Die einstweilige Regierung nahm vollständig an der Sitzung teil, ebenso das diplomatische Korps.

Der Arbeiter- und Soldatenrat schlägt eine Friedenskonferenz vor.

Kopenhagen, 11. Mai. Der dänische Sozialistenführer Vorbjerg, der auf der Heimreise aus Rußland in Kopenhagen angekommen ist, dröhrt seinem Blatte Sozialdemokraten, daß der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg einstimmig dem Gedanken einer Friedenskonferenz zugestimmt habe. Der Arbeiter- und Soldatenrat will die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen und Einladungen zu einer Friedenskonferenz versenden. Es wird erwartet, daß die Franzosen und Engländer der Einladung Folge leisten und sich an der Friedenskonferenz, die schon am 1. Juni stattfinden soll, einfinden werden. Der Arbeiter- und Soldatenrat hofft, daß es auf Grund der Vorarbeiten dieser Friedenskonferenz gelingen werde, im Laufe des Sommers einen allgemeinen Frieden herbeizuführen.

Englisch-japanische Drohungen gegen die russische Friedensbereitschaft.

Petersburg, 10. Mai. Der von der Komzei Wrenja vor einigen Tagen gebrachte eigentümliche Hinweis auf die Möglichkeit der Besetzung Wladivostoks und eines Teiles von Sibirien durch die Japaner erhält eine besondere Bedeutung durch den Umstand, daß gleichzeitig viel von dem Inhalt eines angeblichen englisch-japanischen Rückversicherungsvertrages gesprochen wird. Danach hätte Japan gegen Rußland eingegriffen, falls letzteres im gegebenen Falle verlustlos sollte, seine politischen Verpflichtungen gegenüber England nicht im weitesten Umfange zu erfüllen. Anzeichen hat man mit dieser japanischen Bedrohung auf den Arbeiter- und Soldatenrat einzuwirken versucht.

Amerika im Weltkrieg.

Ein amerikanischer Lebensmittelminister für Europa.

Kopenhagen, 11. Mai. Politiken meldet aus New York: Der frühere Leiter des belgischen Hilfskomitees, Herbert Hoover, ist mit der Verteilung aller amerikanischen Lebensmittel und Waren für die Alliierten und die Neutralen betraut worden. Hoover soll dafür sorgen, daß ganz Europa, ausgenommen

lokales.

Häftlingen, 12. Mai.

Rudolf Jach +.

Seit früh hat der Tod wieder einen der in der Arbeiterbewegung überaus tätigen Parteigenossen überfallen. Jach, der nun 24 Jahre in der Deutscher des Nordb. Volksblattes tätig war, ist vor dieser Zeit eine Reihe von Jahren in Lidenburg für die politische wie die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung tätig gewesen. Er gehörte zu den wohl Kräftigen, die Anfangs der neunziger Jahre die von Erlangen und Nürnberg begünstigte Organisationsarbeit auf sich genommen hatten. Wie schüle er bei den Bekannungen, die die kleine Gewerkschaft erhielt; seien sie aus dem Weigen Kampf zu Gewerkschaften in Nürnberg, in der Ruhrmittage oder im Schienen Bereich angeht gewesen. Nach Wab überredete, nahm er an dem regen Parteivort und Gewerkschaftleben teil. Die Buchdruckergewerkschaft hat ihn zu verschiedenen Vertrauensstellen ernannt, wie die Partei. Er war lange Jahre Mitglied des Gewerkschaftsrates und Vorstands des Gewerkschaftsvereins. In den letzten Jahren hat er sich nach der mühevollen Arbeit unterzogen, eine Baugenossenschaft zu gründen, die in der Nähe von Marienfeld Kleinwohnungen errichten wollte. Der Krieg hat seine rastlose Tätigkeit hierin gehindert, der nach einer schweren Krankheit gestorbene Tod seinen geliebten Wirken ein Ende setzten. Ehre sei seinem Andenken!

Protokollarbeiten. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung, nach der die Protokolle für die Schornsteinarbeiter 700 Gramm Brot und für die Schornsteinarbeiter 1400 Gramm Brot beträgt, und zwar auch, wenn die Zusatzkarte auf ein höheres Gewicht lautet.

Kraft Gure getragene Garberode! Der nunmehrige Eintritt der wärmsten Jahreszeit verlangt, seine leichtere Garberode herauszulassen und das Winterzeug in den Schrank zu hängen. Bevor er aber hierzu übergeht, sollte er sie sich überlegen, ob sich darunter nicht manches entbehrliche Stück befindet, das für die Allgemeinheit noch von hohem Nutzen ist. Die Altbekleidungsstelle der Stadt Häftlingen bittet immer wieder von neuem, getragene Garberode ihr zur Verfügung zu stellen, um sie nach erfolgter Ausbesserung und Aufarbeitung im Herbst an die arbeitende Bevölkerung zu veräußern. Die Knappheit der vorhandenen Bestände und die unersättlich große Preissteigerung auf dem Bekleidungsmarkt lassen es geradezu als moralische Pflicht erscheinen, von dem vorhandenen reichlichen Vorrat Entbehrliches der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Ein wesentliches Entgegenkommen der Abgeber gegenüber liegt darin, daß auf Wunsch für jedes noch gebrauchsfähige Stück ein Zeugnis ausgestellt wird, das die gleiche Geltung ausgestellt wird. Da in allerletzter Zeit die den Bezug von neuer Garberode und Wäsche ganz weitgehend einstellenden neuen Bestimmungen, die unseren Lesern aus früherer igiten Veröffentlichungen bereits bekannt sind, in Kraft treten, empfiehlt es sich für den, der in nächster Zeit neue Garberode nötig zu haben glaubt, von diesem Kaufgeschäft Gebrauch zu machen. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß auch für getragene Wäsche Zeugnisse für neue Stücke ausgestellt werden.

Vitenauktion des Hilfsvereins März 1917. Liste Nr. 1566 Hrl. Weingart 33,80 Mf., 1567 Frau Hoffert 15,50, 1635 Hrl. Weiblen 17,40, 1697 Frau Gennig 88,45, 1881 Herr Köpfer 45,25, 2081 Hrl. Bogler 7,10, 2082 Herr Giers 18,50, 2083 Hrl. Janßen 10,—, 2084 Frau Schieder 11,30, 2085 Frau Gühlich 25,80, 2086 Herr Johann 12,50, 2087 Herr Siebenburg 6,—, 2088 Frau Groenendael 23,—, 2089 Herr Friedrich 33,80, 2090 Frau Schill 46,50, 2091 Hrl. Reinmann 26,—, 2092 Hrl. Bellmann 17,25, 2093 Frau Schieder 29,50, 2094 Hrl. Janßen 13,—, 2095 Herr Janßen 165,50, 2097 Frau Busch 60,—, 2098 Frau Groenendael 44,80, 2013 Hrl. Große 16,15, 2014 Hrl. Rander 14,35, 2015 Hrl. Rothenthal 14,—, 2016 Hrl. Wammen 15,50, 2017 Hrl. Wammen 10,50, 2018 Hrl. Weinen 33,25, 2019 Frau Knoppe 17,50, 1920 Hrl. Pörsen 19,50, 1921 Hrl. P. Pörsen 27,85, 1923 Hrl. v. Weinen 10,—, 1924 Herr Gieseler 13,10, 1925 Frau Gieseler 14,80, 1926 Frau v. Giese 55,—, 1927 Hrl. Richter 22,70, 1928 Frau Stamm 20,50, 1929 Hrl. Eilers 23,50, 1931 Hrl. P. Pörsen 42,50, 2047 Hrl. v. Walle 39,50, 2048 Hrl. Bogler 100,50, 2049 Hrl. v. Janßen 65,50, 2050 Hrl. Weier 24,50, 2121 Hrl. G. Weiden 43,50, 2123 Frau Giers 13,85, 2125 Hrl. G. Werdes 49,50, 2126 Hrl. Womer 9,50, 2127 Hrl. Womer 16,50, 2130 Frau Wroznicki 64,50, 2132 Hrl. Dicks 39,—, 2133 Hrl. Selpen 49,—, 2194 Herr Fortmann 26,80 Mf. Freiwillige Spenden im April 1917: Gebr. L. Heideraufschne 500 Mf., Eng. S. v. Häftlingen Sportoffiz. 698,56 Mf., Sommerfeste Rathaus 1 ——. Wir danken den freundlichen Gebern und bitten um weitere Spenden.

Der Papiermangel im Zeitungswesen. Wir haben gestern mitgeteilt, daß die Vereinigung großbetrieblicher Zeitungverleger sich an den Reichskanzler gewendet hat, um die Gefahr der Betriebsstillstellung wegen Papiermangel abzumildern. Der Reichskanzler hat geantwortet: Die Reichsleitung habe fortgesetzt alle erforderlichen Bemühungen unternommen, um die Tageszeitungen mit dem erforderlichen Druckpapier zu versorgen. Der derzeitige Mangel an Zeitungspapier sei auf Schwierigkeiten der Rohlenverwertung zurückzuführen. Die Reichsleitung sei im Zusammenwirken mit der Reichsverwaltung dauernd bemüht, auch den freizügigen Vertrieben, aus denen die Zeitungsdrukpapierfabriken gebildet werden, die nötigen Rohlenmengen zur Verfügung zu stellen. Es sei zu erwarten, daß die Zeitungspapierfabriken mit den nötigen Rohlenmengen versehen werden können. Die Berliner Zeitungen erklären, sich mit dieser Antwort nicht zufrieden geben zu können. Der Berliner Gemeinnütze macht in seiner gestrigen Nummer bekannt, daß er, um der Gefahr, der Einstellung des Zeitungsbetriebes zu begegnen, sich gezwungen sehe, den Papierbedarf durch außererwartungsgemäße und das Blatt seitwärts nur 4 Seiten stark erscheinen lassen werde. Wir haben mit Rücksicht auf die Papierknappheit und schon lange die größtmögliche Beschränkung auferlegt, machen aber auch, an die Rundschau des Gemeinnütze und anschließend, unsere Leser darauf aufmerksam, daß der Papiermangel uns zwingen kann, seitwärts die Zeitung nur 4 Seiten stark erscheinen zu lassen, um eine Unterbrechung in der Semstgabe zu vermeiden.

Wilhelmshaven, 12. Mai.

Käufel auf die Rummern der neuen Protokollarten. Das künftige Kriegsmat. macht die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß es sowohl im eigenen wie im Interesse der Allgemeinheit liegt, wenn sich die Eigentümer der Rummern der neuen Protokollarten merken, damit im Falle des Zerfalls der Rummern sofort angehalten werden kann, wenn er sich auf den ihm nicht gehörenden Ausweis widerrechtlich Lebensmittelformen verschaffen will.

Gemeinschaftliche Sitzung der künftigen Kollagen. Magistrat und Bürgervereinskollegium hielten gestern nachmittags eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Der Magistrat brachte wieder seinen Antrag auf Abänderung der Willkürsteuer ein, der dahin geht, daß künftig nur Befreiungen von der Steuer freibleiben sollen, bei denen die Absicht jeglichen Vermögens angeschlossen ist, während nach der jetzigen Fassung der Steuerordnung alle Befreiungen steuerfrei bleiben müssen, die der Erhaltung und Erhebung dienen. Ueber die Auslegung dieses letzten Begriffes finden nun, wie Stadtkassier Läger in der Verhandlung des Magistratskollegiums betonte, sehr viele Meinungsverschiedenheiten zwischen dem künftigen Steueramt und den Befreiungsberechtigten. Die zum jetzigen mehr oder minder langwierigen Prozessen führen. Einen derartigen unliebsamen Zustand müsse durch die vorgeschlagene Fassung abgehoben werden. Wo eine solche wandle sich aus künftigen Gründen gegen den Antrag. Er könne sich nicht damit einverstanden erklären, daß auch wirklich erhebende und erbaue Befreiungen einer Sondersteuer unterworfen würden. In ähnlichem Sinn äußerte sich Hr. Stöltje. Bürgermeister Vortell bemerkte, daß es bei dieser Frage nur das eine oder das andere geben könne. Entweder lasse man sich von steuerlichen oder von sozialpolitischen Interessen leiten, eine Verbindung beider sei schwer möglich. Wenn das Kollegium der Abänderung nicht zustimme, sei es besser, auf die Steuer überhaupt zu verzichten; dann müßte sich das Kollegium aber nach einem Ersatz umsehen, aus dem es die gleichen Einnahmen erziele. Wo. Meißner schloß schließlich vor, die Abänderung der Steuerordnung einer aus dem Magistrat und dem Bürgervereinskollegium gebildeten Kommission zu übertragen. Dem wurde zugestimmt. In die Kommission müßte das Kollegium die Vva. Meißner, S. Vögler und Sagen. — Der Verkauf des Zehnkantens aus dem Rathaus nach dem Hause des Möbelhändlers Rannan an der Raabstraße wurde ebenfalls zugestimmt und zum Hellerbetretenden Stadtschreiber und zum Berufsbeamten Herr Gerten genehmigt. — Unter Berücksichtigung wurde noch gewünscht, der Magistrat möge sich zur Genehmigung der staatlichen Steuerzulage an die Volksschullehrer die Zulage vorzuschleife auslegen. Der Bürgermeister wies demgegenüber darauf hin, daß die staatlichen Zulagen bereits in der nächsten Zeit zur Auszahlung gelangen würden und auch noch keine entsprechenden Wünsche aus den Kreisen der Volksschullehrer an den Magistrat gelangt seien. — Wo. Vögler wünschte eine noch stärkere Erweiterung des Begriffs der Mindestmittel bei der Heilzulage als es auch nach der neuen Bekanntmachung geschieht. Es wurde ihm aber entgegnet, daß die Grenze von 2500 bis 5200 Mark wohl nicht mehr erweitert zu werden brauche.

Bei Durchführung der Verordnung über Gemüße, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 307) hat sich herausgestellt, daß die in § 9 vorgesehene Zulassung zum Betriebe des Großhandels mit Gemüße, Obst und Südfrüchten bei der großen Zahl der Gemüße, deren Nachprüfung erforderlich ist, innerhalb der vorgesehene Frist bis zum 10. Mai 1917 nicht durchgeführt werden kann. Die Reichsleitung für Gemüße und Obst hat daher gemäß der ihr in § 17 Absatz 2 der Verordnung erteilten Befugnis die Frist bis zum Ablaufe des 20. Mai 1917

verlängert. Ebenfalls soll der in § 10 der Verordnung bestimmte Schlußtermin erst mit dem Ablaufe des 20. Mai 1917 in Kraft treten. Vom Montag den 21. Mai 1917 ab dürfen also nur zugelassene Händler den Großhandel mit Gemüße, Obst und Südfrüchten betreiben und gelten die Vorschriften des § 10 über die Ausfertigung von Schlußscheinen, wonach jede Veräußerung von Gemüße und Obst an Großhändler und Kleinhändler schlußschiefschuldig ist. Die Genehmigung zum Großhandel ist bei dem Kommunalvertrage zu beantragen, in dessen Besitz der Großhändler anständig ist. Die Entscheidung erfolgt durch die zuständige Landes-, Provinzial- oder Bezirksstelle. — Auf die weiteren Bekanntmachungen betriffs der Lebensmittelversorgung sei auch hingewiesen.

Stand der Kriegsanleihe der Reichsbank. Bis Ende März d. J. waren von den Werksarbeitern genommen 548 739,15 Mark, im April 1917 gekamelt 41 615,31 Mark, von einem ungenannten Sonder durch eine Marine-Offizier überbracht 955 Mark, zusammen: 591 309,46 Mark. Davon sind bisher aufgegeben worden: 1. für einmalige und laufende Unterhaltungen a) bisher 360 479,95 Mark, b) im April 26 967,06 Mark, zusammen 387 447,01 Mark, 2. für ein Sparfaktendebit (1917 März je 10 Mf.) 0 770 Mark, 3. Unterhaltung an Gemeinen 10 600 Mark, 4. Unterhaltung an Schwestern 5 000 Mark, 5. Weihnachtunterstützung 1914 7 900 Mark, 6. Weihnachtunterstützung 1915 19 610,15 Mark, Gesamtsumme 29 407,65 Mark, 7. Weihnachtunterstützung 1916 41 420,10 Mark, Gesamtsumme 70 820,10 Mark, 8. für Räumung des Häftlinger Friesen 1000 Mark, 9. für Räumung des Wilhelmshavener Wehrmars 200 Mark, 10. laufende Unterhaltung an das bisherige Artillerie-Depot a) bisher 44 804,72 Mf., b) im April 1 942,78 Mf., zusammen 46 247,50 Mf., Summe der Ausgabe: 528 814,81 Mark. Noch verfügbar und veräußert angelegt ein Reservefond — 5 565,65 Mf., zusammen 62 494,65 Mark.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Theater Burg Hohenzollern. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen mit dem vollständigen ganz vorzüglichen Spielplan statt. Es empfiehlt sich, möglichst die Nachmittagsvorstellung zu besuchen, um einer Überfüllung der Abendvorstellung zu begegnen.

Volkstheater. (Aus dem Bureau.) Sonntag den 13. Mai: Eine Nacht in Berlin zum letzten Male. — Für kommende Woche befindet sich Franz von Schönböck und Gustav Adolfsburg Lustspiel Der Herr Senator in Vorbereitung. Die nächste Kindervorstellung findet am Donnerstag den 17. Mai (Simmelfahrtstag) statt, zur Aufführung kommt Robert und Bertram, die lustigen Raubvögel.

Abdiinderförs. Sonntag den 13. Mai. 6.30 Uhr morgens 1. bis 5. Feldp. Hft. Wilhelmshaven. Jeder 4 Hft. geschützte Kartoffeln und 95 Hft. mitbr. — 1. bis 4. Feldp. machen eine Tagesfahrt nach Knechtel (Rückf. 8.30 Uhr abends Hft. Wilhelmshaven. Markt mit Markt zum Hinnardel.). — Die 5. Feldp. schließt sich der Jugendp. 511 an. Der Ausmarsch der 1. Feldp. zum Vorfeld Reich fällt aus. — Kriegswohlfahrtsstücke im Parkhaus (Aus dem Bureau.) Am nächsten Dienstag findet eine letzte Wiederholung der Eber-Garten statt. Der Hof hat diesmal Soffopfermänger Lindenhallen von dem Hft. Theater in Hannover. Die anderen Partien sind wie früher besetzt. Der Eintrittspreis ist derselbe, wie bei den jetzigen Aufführungen. Beginn der Vorstellung pünktlich 8 Uhr.

Hochwasser:

Sonntag, 13. Mai: vorm. 6.30 Uhr, nachm. 6.30 Uhr.

Letzte Telegramme.

Ein Seegefecht an der Thornton-Bank. Ergebnisloser Ziegerangriff auf Zeebrügge und Brügge. — Neue Unterseebootsbeute.

(S. T. B.) Berlin, 12. Mai. (Ankündigung.) Bei einem Seegefecht deutscher Streifkraft in die Doggen wurden am 10. Mai 5 Uhr 40 Min. vormittags östlich von Nordhinder Feuerkraft feindliche Streifkraft gesichtet, die bei Näherkommen als drei englische moderne Sticse Kreuzer an der Zeebrügge erkannt wurden. Ein englischer Kreuzer wurde in Richtung auf die feindliche Küste, das heißt bis zur Thornton-Bank hinaus, dort hielten die feindlichen Kreuzer zurück. Unsere Streifkraft näherte sich daher der Feinde, um den Feind auf nahe Schußweite heranzukommen zu lassen. Im weiteren Verlaufe des Gefechtes entfiel auf einen Kreuzer der feindlichen Linie infolge unserer Artilleriewirkung ansehend eine Kesselexplosion. Der beschädigte Kreuzer fuhr mit harter Steuerbordspiegelseite aus und sank kurz darauf, wie einwandfrei festgestellt werden konnte. Unsere Streifkraft schieß nunmehr auf die feindlichen Kreuzer zu, die abbrechend mit höchster Fahrt Aufbruch an ihre entfernt liegenden Kreuzer suchten, und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden aus Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten.

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Ziegerangriffe auf Zeebrügge und Brügge statt. Im ganzen wurden 60 Bomben geworfen. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abschreßschiffen abgeschossen.

Neue Unterseebootsbeute: 8 Dampfer, 4 Seiner, 6 Fährdampfer mit 23 000 Dr. Neg.-Tonnen. Daraus wurden 3 Dampfer und 3 Seiner im englischen Kanal vernichtet. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a.: Der englische beinahe Dampfer Heltin Cruxonian (5452 Dr. Neg.-T.) mit Kapitän von Newell nach Wommonst und Kinross (4120 Dr. Neg.-T.), Lubina 7200 Tonnen Beizen; der englische Dampfer Lady Wood (2044 Dr. Neg.-T.) mit Kapitän von Südbrook nach Swansea und Arva; die englischen Seiner Jessie mit Kohlen nach Frankreich, Joseph mit Kohlen nach Le Havre und der englische Fährdampfer Luette, der französische Dampfer Camerac und ein unbekannter fährdampfer Kohlenbrenner. — Mit den übrigen vernichteten Dampfern sind u. a. folgende Ladungen verloren gegangen: 3500 Tonnen Reis von Saigon nach Tünfiden, 3500 Tonnen Eisen

von Beni Saf nach Boulogne, 220 Tonnen kondensiertes Milch nach Le Havre und eine Ladung Eisenerz nach London. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Aus der Geheimfassung des englischen Unterhauses. (S. T. B.) London, 12. Mai. (Unterhaush.) Das Unterhaus nahm in seiner Geheimfassung am 11. Mai die Erklärung über die Kreditvorlage an. Dagegen stellte zahlreiche Fragen über Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft des Krieges. Er wünschte namentlich, daß eine neue Ermahnung an die Öffentlichkeit gerichtet werde, mit Nahrungsmitteln zu sparen. Sir Edward Carson nahm die Kritik der wohlunterrichteten Mitglieder gütig auf, sprach aber den Wunsch aus, auf Angriffe zu verzichten und ab über die Maßnahmen aufschluß über die Arbeit der Admiralität zur Organisation des Kampfes gegen die Unterseeboote und der Zusammenarbeit des Marineflotten mit dem Vorkontrolldienst an der Küste. Er lehnte es ab, das Verbot der wöchentlichen Etappen zu ändern. Carson hob dann die großen Vorteile hervor, die sich für die Alliierten aus dem Anschlag der Vereinigten Staaten ergeben würden. Churchill erklärte, er sei der Ansicht, daß sich die Forderung nach einer Geheimfassung als völlig gerechtfertigt herausgestellt habe. Der Premierminister führte die Fragen über die Verfahren des Landes an Nahrungsmitteln an und betonte, obwohl er die allgemeine Lage als günstig bezeichnete, von wie großer Wichtigkeit es sei, den Boden in möglichst ausgedehntem Maße zu bebauen. Nachdem das Haus einstimmig die Kreditbewilligung hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Die Verlebenden der vernichteten Transilbania.

(S. T. B.) Berlin, 12. Mai. In Gona wurden laut Berl. Tagbl. 800 überlebende Soldaten und 80 rote Kreuz-Schwester von der vernichteten Transilbania gelandet und mit der Bahn nach Warschau weiter befördert.

Die englischen Monatsdienstberichte im Monat April.

(S. T. B.) Rotterdam, 12. Mai. Nach dem Richten Rotterdamischen Courant gibt Daily Telegraph die englischen Monatsberichte im Monat April mit 4188 Offizieren und 31 619 Mann an. Für die Marine sind die Zahlen 116 Offiziere und 313 Mann. Die Verluste der Monatsdienste sind offenbar noch nicht vollständig veröffentlicht.

Siezu eine Beilage.

Gemeinnütziger Redakteur: Carl Dänik. — Verlag von Paul Dux. — Druckerei von Paul Dux & Co. in Häftlingen.

Kunsthalle

Ausstellung zum Besten der
Brinzeffin-Adalbert-Gesetzungsheime
für Offiziere und Mannschaften
der Kaiserlichen Marine!!

geöffnet täglich von 11 bis 1 und
von 4 bis 6 Uhr.

Eintritt: Dauerkarte 3.00 RM., Tageskarte 1.00 RM.
— Mannschaften 20 Pf. — 1086

Zentralverband der Zimmerer

Wilhelmshaven und Umgegend.

Dienstag, 15. Mai, abends 8.15 Uhr:
im Zivoli, Götterstraße:

Versammlung.

Tagesordnung: Berichterstattung von der Gaukonferenz in Bremen, betr. Lohnverhöhung. Schreiben sämtlicher Kameraden ersuchen d. V.

Der Vorstand.

Freitag den 18. Mai 1917

abends 8.15 Uhr

im Rüstinger Konzerthaus

Klavier- und Lieder-Abend

veranstaltet von

Professor Ludwig Feuerlein,
Konzertsänger (Bariton) Stuttgart
u. Ernst Schacht, Leipzig
z. Zt. II. Matr.-Divis., (Klavier).

Kompositionen von Joh. Seb. Bach, Brahms,
Schubert und H. Wolf.

Karten zu 3.00 Mk., 2.00 Mk., 1.50 Mk., 1.00 Mk.
und 0.50 Mk. in der Buchhandl. Gebr. Ladewig
und der Musikhandlung Hildebrand u. Günzel.

Der Reinertrag wird dem Städt. Kinderheim
Wilhelmshaven und dem Rüstinger Hilfs-
verein zur Verfügung gestellt. 1081

Städt. Badeanstalt Rüstingen.

Udeogestraße 12.

Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich
Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von
nachmittags 3 bis abends 8 Uhr, in den Monaten November
bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr
und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonn-
abend bis 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vormittags
11 Uhr. Die Staffe wird eine halbe Stunde vor Beendigung
des Betriebes geschlossen.

Die Schwimmbäder sind für Damen jeden Montag
und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für
Herren geöffnet. Sonnabend nachmittags werden keine
Schwimmbäder verabfolgt.

Bereit sind außer Reinigungsbädern alle
medizinischen Bäder.

Badewannen sollen 50 Pfennig, 2 Kinder unter
14 Jahren gleichen Bescheidens dürfen ein Bannbad
benutzen.

Bereit sind sämtliche Bäder sind in der Badeanstalt
zu haben. 1940

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus

Dienstag den 15. Mai cr.
abends 8 Uhr:

Carmen.

Oper in 4 Akten von Meilhac und Halévy
Musik von G. Bizet.

Leitung: Herr Dr. Maurer.

Freie d. Plätze: Sperritz 3.00 M., Parkt 2.00 M.
1. Platz 1 M., Stehplatz 50 g

Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Goker- und Biemarckstr., und in der Buch-
handlung von Lohse, Rooster. 1088

Jugendwehr Rüstingen.

Sonntag den 18. Mai 1917, Unterein 8.45 Uhr vorm.
Sahnhof Wilhelmshaven. Abfahrt 8 Uhr vorm. zum
Tagesausmarsch. Rückkehr gegen 9 Uhr abends. Es wird
abgefocht. Besichtigung wird auf dem Sahnhof verteilt.



Erstklassiges Spezialitäten-Theater.

Sonntag den 13. Mai:

2 Vorstellungen 2

Anfang 4.30 Uhr nachmittags und
abends 8 Uhr. 1084

In beiden Vorstellungen
ungekürzter Spielplan.

Vorverkauf von 10-1 Uhr vorm.

Goldkaufsstelle Rüstingen

Rüstinger Sparrasse,

Wilhelmshavener Straße 5.
Geöffnet jeden Sonnabend 5 bis 7 Uhr

Variété Metropol.

Nur noch Monat Mai!

Gastspiel der Paul Spannaus Variété- und Schauspiel-Gesellschaft

Ab Sonnabend den 12. Mai 1917:

Neuer Spielplan.

Saubere Ehemänner, Posse
Der grobe Schwiegervater, Burleske
— sowie der übrige hervorragende Soloteil. —

Sonntag den 13. Mai, nachmittags 3.30 Uhr:

Familien- und Kinder-Vorstellung

882 — bei kleinen Preisen. —
Anfang der Abend-Vorstellung 8 Uhr.
— Neue Kino-Bilder. — 1075

Gesangverein

„Großsinn“

Männerchor
am Montag, den 14. Mai
abends 8.15 Uhr.

Gesangsstunde

Erscheinen sämtlicher männ-
lichen Mitglieder ersuchen d. V.
1090 Der Vorstand.

Zum deutschen Kaiser

Götterstraße 110.
Sänglich Solitentongert.
Im geeigneten Zeitpunkt bitten
4494 O. Raschke.

Jeden Sonntag:

Großer Preisskat.

Anfang 3 Uhr.
G. Timm
1082 Grenzstraße Nr. 25.

Einfach möbl. Zimmer

wünscht Oberpost zum 18. d.
Rte. Offerten an 1085
Düsterstr., Friederichstr. 70

Rüstinger Konzert-Haus

Heute Sonntag

Militär-Konzert

Abends 7 1/2—11 Uhr.

E. Heine. F. H. Sieler.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief nach
langem, schwerem, mit grosser Geduld er-
tragenen Leiden mein lieber, guter Mann
und meines Kindes treusorgender Vater, der
Schriftsetzer

Rudolf Jach

im Alter von 53 Jahren und 7 Monaten.
Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige
Emilie Jach, geb. Schultz, nebst Sohn.
Rüstingen, den 12. Mai 1917.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 16. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Goethestr. 8, aus nach dem Friedhof
in Aldeburg statt.



Nachruf!

Heute morgen verschied nach langem,
schwerem Leiden unser Kollege und lang-
jähriger Mitarbeiter, der Schriftsetzer

Rudolf Jach

im 54. Lebensjahre. Wir verlieren in dem
Verstorbenen einen lieben Kollegen und Mit-
arbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren
halten werden. Ruhe sanft!

Rüstingen, den 12. Mai 1917.

Seine Kollegen und Mitarbeiter
im Nordd. Volksblatt.

Verband der Deutschen Buchdrucker

Ortsverein Rüstingen-Wilhelmshaven.

Nachruf!

Sonnabend morgen verschied nach langem
schwerem Leiden unser Mitglied, der
Schriftsetzer

Rudolf Jach

im Alter von 53 Jahren. Ueber 30 Jahre
gehörte der Verstorbene unserem Verbands
an. Er war uns allen ein lieber, treuer
Kollege, dessen wir uns stets gern erinnern
werden. Ruhe sanft! 1099

Der Vorstand.



Nachruf!

Heute morgen 9 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden
unser Angestellter, der Zeitungsmetzer

Rudolf Jach

im Alter von 53 Jahren. Sein Hinscheiden bedeutet für uns, wie für
alle, die mit ihm arbeiteten, einen schmerzlichen Verlust. Er war
ein treuer, fleissiger und zuverlässiger Mitarbeiter, der 24 Jahre mit
uns an der Herstellung und Entwicklung des Norddeutschen Volks-
blattes gearbeitet und ein bleibendes Verdienst um dasselbe sich
erworben hat. Wir werden dankbaren Herzens ihm stets ein
ehrendes Andenken bewahren!

Rüstingen, den 12. Mai 1917.

Buchdruckerei und Vorlagsanstalt Paul Hug & Co.

Redaktion des Norddeutschen Volksblattes.

Berft- Ortskommission

Wahltag!
Montag den 14. Mai cr.
abends 8 Uhr:

Bertrauensmänner -Sitzung

in Versammlungslokal
Götterstr., Rüsting.
Hollabüchles und pünktliches
Erscheinen erwartet
1064 Der Vorstand.
Ohne Mitgliedsbuch
kein Zutritt!

Volksküchen

Wellumstraße u. Ulmenstraße
Kaiserstr., Friederichstr.
Grenzstraße, Biemarckstraße
Götterstraße.

Gut erhalten 1089

Korbinderwagen

zu verkaufen. Verdenstr. 3.

Sozialdemokratischer Verein.

Rüstingen-Wilhelmshaven.



Nachruf.

Nach langem, schwerem
Krankheitsleiden verschied
heute morgen am Sonn-
abend, den 12. Mai der
Partei-genosse, Metzger

Rudolf Jach.

Während seiner 25jähr.
Mitgliedschaft hat er stets
mit in vorbildlicher Weise
gestanden und mehrfach
Vertrauensämter in der
Partei bekleidet. Die
Partei wird ihm stets ein ehren-
reiches Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet
am Mittwoch den 16. Mai
nachmitt. 2 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Goethestr.
8 aus, nach dem Fried-
hof in Aldeburg statt
und erheben mit um
rege Beteiligung.

Verband d. Gemeinde- und Staatsarbeiter

Zahlstelle Rüstingen.



Nachruf!

Als Opfer des Welt-
krieges fiel im Besten
unser Kollege

Karl Fabhauer.

Wir werden kein Andenken
in Ehren halten.
1070 Der Vorstand.

Deutscher Soldatener-Verband

Zahlstelle Rüstingen-
Wilhelmshaven.



Nachruf!

Den Kollegen die trau-
rige Mitteilung, daß
unser langjähriges Mit-
glied, der

Onno Ammen

am 3. Mai 1917 als
Opfer des Weltkrieges
gefallen ist.

Durch sein hingebendes
Wirken für unseren
Verband war er von
uns allen sehr geliebt.
Wir werden seiner stets
gedenken. 1071

Die Ortsverwaltung.

haben können. Der Zeitungsverband hat festgestellt, daß die Löhne der Zeitarbeiter zu niedrig sind, daß die Arbeiter mit den Mitteln, die im Frieden erworben, diesen Löhnen zu geringen, daß sie in Arbeitsbewegungen eintritt, müssen, wenn nicht es in der Arbeitsweise und den anderen Industrien. Die Arbeiter freilich erzielen hohe Kriegsgewinne, aber das Volk hungert. Die Nationen sind erheblich geringer, als man im Frieden den Erwartungen gewöhnt hat. Jetzt müssen auch diese, aus den politischen Befürchtungen müssen jetzt hungern. Die Sozialisten (April 2. u. 3. S. 1. S. 2.) Die Schuld trägt das System, gegen das Sie nicht kämpfen können, weil es das Gesetz ist. Sie wollen eben gegen Ihre Klassenangelegenheiten nicht vorgehen und hoffen, zugleich den Sozialismus zu befechtigen. Aber diese Begründung von Profitinteresse und bürokratischer Verwaltung, die man Sozialismus nennt, ist nur eine Legitimation des Bestehenden. Wäre das Sozialismus, so wäre der Sozialismus in den Industrien schon längst verwirklicht. Eine Organisation der Produktion, die der Sozialismus erstrebt, und die Sozialismus ist, können Sie es, wenn Sie wollen Sie nicht wissen. — Die Ursache der Not ist der Krieg. Es geht durch Land der Erde der Not, der Erde nach West. Sorgen Sie dafür, daß nicht noch schlimmere Zustände eintreten. (Vollst. Beifall bei den Anwesenden.)

Hg. Polier (Hof) erklärt die Ernährungsfrage in den Kreislauf der Industrie und wendet sich gegen ein zu starkes Vorgehen gegen die Bauern. Hierzu verlag das Haus die Weiterberatung auf Sonntag 11 Uhr. (Rechtst. Anschlagstempel und Poststempel.) Schluß 7 1/2 Uhr.

Soziales und Volkswirtschaft.

Zu den Abgabepreisen für Dörrgemüse. Bei Auslegung der Bekanntmachung über den Abgabepreis für Dörrgemüse vom 1. Februar 1917 (Reichsanzeiger Nr. 30 vom 3. Februar 1917) sind hinsichtlich der Aufschläge für den Groß- und Kleinhandel Zweifel aufgetaucht. Die Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse hat daher in einer Rundschreibenbekanntmachung vom 4. Mai 1917 hierzu Stellung genommen. Es wird bemerkt, daß der Richtpreis von Dörrgemüse sich zusammensetzt 1. aus dem Preis für das Dörrgemüse selbst, 2. aus den Kosten, welche für die Verpackung in Anwendung gelangen. Mit Rücksicht auf den hohen Preisstand, welchen unsere Güter sowohl wie Hülsen erreicht haben, fällt die Abminderung des Rohmaterials für den Verbraucher von Dörrgemüse besonders stark ins Gewicht. Der Aufschlag von 7 1/2 Prozent für den Großhandel und der Aufschlag von weiteren 20 Prozent für den Kleinhandel darf daher auf den Einzelverbraucher zusätzlich verpackungslos übertragen werden.

Bevorzugte Befreiung von Höchst- und Richtpreisen für Güter und Güterstücke. Im Kriegsbereichsamt sind schon seit Verhandlungen über die Regelung des Verkehrs mit Gütern und der Preise für Güter und Güterstücke im Jahre 1917/18. Da Körnerlöhne, insbesondere auch Getreide, zur Güternorm vorausichtlich nicht mehr zur Verfügung stehen wird, wird im Herbst nur noch die Stoppelmotiv der Güter in Frage kommen. Für Schindelmotiv und Güterstücke werden angemessene Höchst- oder Richtpreise festgelegt werden. Wer jetzt noch übermäßige Preise für junge Güter zahlt — an einzelnen Orten sollen 10 bis 15 Pf. für Güterstücke gezahlt sein —, tut das auf eigene Gefahr; bei den teilsulastenden Höchst- oder Richtpreisen wird auf solche unzulässige Preise selbstverständlich keine Rücksicht genommen werden.

Ergänzende Strafbestimmung gegen Bestechung. Der Verein gegen das Bestechungsmittel teilt mit: Es ist nicht zu verkennen, daß das Bestechungsmittel während des Krieges in gewisser Richtung zugenommen hat. In großer Zahl wurden Personen aus gewerblichen Kreisen bei Behörden und freiwirtschaftlichen Organisationen eingestellt, deren redliche Stellung in dieser Hinsicht nicht geklärt war. Wiederholt mußten solche Personen, trotzdem sie der Bestechung überdrüssig waren, aus rein rechtlichen Gründen freigesprochen werden. Auf diese Sachlage hatte der Verein gegen das Bestechungsmittel schon in einer Eingabe vom 1. September 1915 an das Reichliche Kriegsministerium und so dann im Oktober 1916 in Eingaben an das Reichsamt des Innern, das Kriegsministerium und an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes hingewiesen. Nunmehr hat der Bundesrat durch Verordnung vom 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 393) die Lücke ausgefüllt, welche einerseits das Strafgesetzbuch und andererseits die Strafbestimmung gegen Bestechung des Wehrvertrages offen ließ. Die Verordnung bestimmt, daß Personen, welche ohne Beamten-eigenschaft bei Behörden oder freiwirtschaftlichen Organisationen beschäftigt sind, durch Sachschlag auf ihre Obliegenheiten „verpflichtet“ werden können. Die neuen Bestimmungen sind den Bestimmungen über die aktive und

passive Beamtenbestechung nachgebildet. Sie bedrohen den Nehmer wie den Geber von Bestechungsgeldern oder direkten oder indirekten Vorteilen, welche ebenfalls häufig als Bestechungsmittel dienen, mit sehr schweren Strafen. Besonders Strafen sind ferner für den Betrug von Geldmitteln und Betriebsgehältern durch solche „Verpflichtete“ vorgesehen. Die Strafe, welche ihre Geschäfte unter dem Gesichtspunkte der „guten Beziehungen“ nach abwärts, seien vornehmlich auf die neuen Bestimmungen abzielen.

Kommunales.
Erwerbung von landwirtschaftlichem Grundbesitz durch die Gemeinden für die Zwecke der Lebensmittelversorgung. Der Gemeinderat des großen Industriortes Wilmersburg beschloß, zur Erleichterung der Versorgung der Einwohner der Gemeinde mit Lebensmitteln während der Kriegszeit den Ankauf eines Bauergrundes in Wansdorf im Landkreis Sorbus. Das Gut ist 194 1/2 Hektar groß und wurde mit Inventar, Vorräten und Auslast für 240 000 Mk. erworben. Das Gut gehört zu den vielbesetzten Wirtschaften, die der lokale Schulbesitz mit Anwesenheit von neuen künstlichen Düngern mit Erfolg einführt. Die Verwaltung des Gutes ist einer Gemeindevorkommission übertragen worden. Die Bewirtschaftung besorgt ein Zinpkler.

Aus dem Lande.

Bringt die Silber- und Nickelmünzen in Verkehr!

Das Ministerium der Finanzen erläßt nachstehende Aufforderung:
Nach einer Mitteilung des Reichsbankpräsidenten kann dem im Zahlungsvorkehr herrschenden bedauerlichen Mangel an Silbermünzen im Wege von Neuprägungen wirksam nicht begegnet werden, solange die umfangreichen Zurückhaltungen von Silbermünzen durch das Publikum anhalten. Im ganzen sind an Silbermünzen unter Berücksichtigung der eingesetzten Stücke nicht weniger als 1 270 394 355 Mark geprägt, so daß auf den Kopf der Bevölkerung (Vollzählung von 1910) 19 57 Mark entfallen. Mit diese erheblichen Prägemengen steht das verhältnismäßig geringe Ausfließen namentlich der größeren Silbermünzen in einem auffallenden Widerspruch.
Es ist hiermit dringend geboten, daß die Münzen, die man in den Besitzergewinn alsbald wieder in Verkehr gesetzt werden.

Jeder Zentner Getreide ernährt 280 Menschen täglich!

Landwirte, helft uns siegen! Achtet Getreide ab. Die Lage duldet keinen Aufschub. Wir brauchen jedes Korn, auf das der Feinde Hungerplan zielt. Trotz Vorkriegszeit müßt ihr liefern!

Verbot des Rauchens in Wäldern, Mooren und Heiden.

Durch Unvorsichtigkeit in Heiden, Mooren und Waldungen sind in den letzten Jahren größere Brände entstanden, durch die bedeutende Werte vernichtet worden sind. Die Schwierigkeiten, im Falle eines Wald- oder Heidebrandes

Lotharwäldchen zur Stelle zu bringen, haben sich inzwischen wesentlich gesteigert. Der Romanzierende General des 3. Armeekorps hat daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgende Verordnung erlassen:

Das Rauchen in Forsten, Wäldern, Heiden und Mooren einschließlich aller hindurchführenden öffentlichen und nicht-öffentlichen Wege sowie außerhalb der Wald-, Heide- und Moorengrenzen in einem Abstand von 30 Meter wird für die Zeit bis 31. Oktober 1917 verboten. Das Rauchen aus gedeckelten Pfeifen bleibt überall gestattet. Unter Wäldern im Sinne dieser Verordnung sind nicht Waldparks, Parks und Parkanlagen im Bereiche einer Stadt zu verstehen. Verbieten ist weiter für dieselbe Zeit das Anlegen eines Feuerherdes, wie es z. B. auch Teufeln, Feuerherde usw. zu tun erlauben. In Forsten, Wäldern, Heiden und Mooren einschließlich aller hindurchführenden öffentlichen und nicht-öffentlichen Wege, sowie außerhalb der Wald-, Heide- und Moorengrenzen in einem Abstand von 100 Meter. Zunderhandlung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, bei milderen Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark.

Strafammer.

Kurich, 10. Mai.

Der Schullehrer B., gegen den heute unter anderen Fällen verhandelt wurde, gibt zu, am 17. November 1916 seinem Lehrer aus einem verbotenen Schrank, den er in der Wirtshausknecht mit einer Eisenkiste öffnete, einen Betrag von 9,85 Mk. entwendet zu haben. Dem hat er den Lehrer eine Karte geschrieben, am den Verdacht auf einen Diebstahl zu lenken. Er wird, da er bereits wegen Diebstahls verurteilt ist, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Schöffengericht Wilmersburg wurde der Arbeiter R. aus Käßingen wegen Anstiftung zur Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Er soll auf dem Schiffslande in der Stadt vom 10. Juli 1912 einen Arbeiter dazu angestiftet haben, ein auf dem Seinnwege befindliches Gewehr ohne jeden Grund zu überfallen und den Ehemann zu mißhandeln. Seine Verurteilung wird verworfen.

Der Rädler K. aus Oldenburg wird Diebstahl und Unterschlagung zur Zeit geleitet. Wie die Verhandlung ergibt, hat sie ihrer Dienstherrin in Wilmersburg ein amnes Barren aus Silber und Zinchen entwendet. Weiter hat sie Zinchen, die ihr von der Dienstherrin zur Vermeidung übergeben waren, für sich behalten. Es wird auf 9 Monate Gefängnis erkannt.

Oldenburg. Ein Waldbrand hat am Donnerstag in den Oldenburger gemüht und ist eine große Fläche Nadelbäume abgebrannt. Der Rauch war sehr bemerkbar. Die umliegenden Bewohner wurden zu den Löscharbeiten aufgeboten und erhielten durch Eisenbahnarbeiter und Angestellte Unterstützung, so daß sie gegen Abend des Feuers Herr wurden.

Ueber die diesjährige Zuteilung des Einmachezunders wird geschrieben: Nach der jetzigen Lage der Zunderwirtschaft hat es sich ermöglichen lassen, statt der ursprünglich vorgesehenen 600 000 Doppelzentner 900 000 Doppelzentner Zunder für die häusliche Lichtverwertung in diesem Jahre zuzuteilen. Im vorigen Jahre sind zahlreiche Beschwerden über die ungleiche Unterteilung des für die häusliche Lichtverwertung zuteilten Zunders entstanden, insbesondere darüber, daß die Zuteilung in den benachteiligten Bezirken sehr ungleich gehandhabt wurde. Einmachezunder soll nur an Haushaltungen, nicht an Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt und an die Haushaltungen wieder nach der Zahl der Haushaltsmitglieder abgegeben werden. Es soll keinen Haushalt mehr zuteilte werden, als er billigerweise für die der Kriegsnutzen entsprechend in bestimmten Grenzen zu haltende häusliche Lichtverwertung beanspruchen kann.

Städtische Lebensmittelversorgung. Die Zunderabgabe für Mai können vom 14. bis 25. d. Mts. in den einschlägigen Geschäften einzeln entnommen. Auf den Einzelabgabe entfallen im Mai 350 Gramm statt 375 Gramm, auf eine Zunderkarte alle 700 Gramm.

Der Kriegsveteran in Saatgut und Allmängeln. In den Nachr. f. St. u. L. wird der allgemeinen Frage darüber wie folgt Ausdrück gegeben: Eine Million Pflanzlinge verschiedener Sorten wurden in diesen Tagen zum Verkauf angezeigt. Und der Preis: 1,80 Mk. das Hundert, freigelegt bis über 3 Mark das Hundert! Das ist etwa das Sechsfache des Friedenspreises für

Der Hofsund stand abwärts. Er sollte im Hotel verschiedene Dinge holen, die er zusammengepackt hatte. Er fürchtete sich vor all den Menschen.

Su. hu! Der Dampf heulte. Er kam langsam und ruhig wie ein isolier Schwann in den stillen Bootshafen hineingesogen. Er näherte sich dem Bollwerk. „Stopp,“ sagte der Kapitän in das Sprachrohr zum Wohnungszimmer hinunter. Die Schraube arbeitete rückwärts, ein schweres Rau wurde einem Mann an Land zugenommen, der Dampf lag.

Es stiegen nur wenige Passagiere aus, der Verkehr war langsam um diese Zeit.

Das Landungsbrett war zum Einstiegen frei. Als der Dampf kam, hatte der Hofsund einen Entschluß gefaßt. Er wollte an Bord, solange das Schiff noch leer war. Er hatte Angst, daß er in die Menschenmenge hineingeraten könnte.

Es gelang ihm, der erste am Brett zu werden. Er war in demselben aufgeregt, er gitterte, die Beine wollten ihm nicht gehorchen, der Strom begann nachdrücklicher, er wurde auf Vorderdeck gedrückt, er war mitten unter ihnen.

„Los!“ sagte der Kapitän. Die Rückfahrt sollte schleunigst angetreten werden, sie hatten Verpötnung.

Die Schraube begann zu arbeiten, sie gingen rückwärts hinaus, um zunächst wenden zu können.

In diesem Augenblick erklang bereits ein geistliches Lied vom Vorderdeck. Es klang sonderbar stark und feil durch die dünne, komete Luft.

Manchmal sprach aus, dann schüttelte er leise den Kopf.

„Sie können. Gott verdammt mich, nicht worten, bis das Schiff in Hong kommt.“

„Nein, sie können nicht worten. Es könnte leicht ein Vers verloren gehen. Die sind ja viel zu eifrig.“

„Vorwärts!“ hörte man den Kapitän in das Sprachrohr hineinklagen; sie hatten gewonnen.

Die Schraube arbeitete stärker, durch die Schiffswand flog ein leichtes Zittern, am Vorderboden begann die kalte Olfsee zu röhren. Sie hielt nun ihren Atem. Sollten sie Kräfte bekommen? Sie glitten so langsam und feil durch die kalte Luft. Das Los Gottes oder stetig jubelnd in den klaren Morgen hinaus.

Der Hofsund ätzte vor namenloser Erregung. Von allen Seiten drangen menschliche Stimmen auf ihn ein. Das Entsetzen stürzte hunderteinig im Ohr. Was sollte er doch nur tun?

Ein Mann, der neben ihm stand, legte ihm den Arm um die Schulter. Er hielt ihm das Gelangsbuch hin, damit er hineinsteigen konnte. Der Hofsund ätzte, als wenn er in einen Holterpopant geknallt wäre.

Eine alte Frau strich ihm freundlich die Wange: „Du darfst nicht zittern, mein Sohn!“

Was war das? Die Leute taten ihm ja nichts! Sie nickten ihm herabhaft zu, sie lächelten, die alte Frau strich ihm die Wange, sie war so lieb und gut wie eine Mutter. Waren das Menschen?

Im Hofsund regte sich der Mut. Er konnte nicht lesen, aber er sah in das Buch hinein. Er riskierte sogar, das Buch anzufassen, es bewegte die Lippen. Er tat ganz und gar wie die andern.

Das Hotel kam in Sicht. Der Hofsund befahl ein jäher Schrei. Er hatte keinen Auftrag versehen.

„... ..“ sagte er. In den Augen war Entsetzen.

„Was ist die?“

„... ..“ Er ludte nach diesem Auftrag. Er hatte eine schwere Bürde auf sich geladen. Er ludte mit der ganzen Wut der Reue.

„... ..“ Der Auftrag blieb verstanden. Er war in seinem gefährlichen Geist untergegangen. Er war in ein friedloses verurteiltes Meer hineingefallen.

„... ..“ Er begann zu weinen. „Was ist dir nur, mein Kind?“ sagte die alte Frau, während sie ihm wieder die Wange strich, wie nur so eine alte, alte Frau die Wange streichen kann. „Du mußt ja rubia sein!“

Sie trocknete ihm die Tränen. „Du mußt ja ruhig sein!“ Der Hofsund wurde so glücklich, sie hatte ihm mit einem Lächeln die Augen gemischt.

Und nun kam ein Verdacht. „Koffer, Koffer, Korb!“ Er sollte drei Geschäfte holen. In der Handlungsbüchse standen einige verlorene Bauern, die auf das Schiff warteten.

Der Hofsund wurde wieder unruhig. Wie sollte er durch die Menge an das Landungsbrett gelangen? Er sollte ja aussteigen, aber die andern einsteigen durften. Das mußte er ganz genau wissen. Wenn man die Bauern sorglos warnt, weil sie nicht einsteigen konnten! Es konnte nicht gut gehen, es konnte niemals gut gehen.

„Komme,“ sagte der Korbhüter und gab den andern ein Zeichen. Sie wichen zurück, sie lächelten ihm zu, er ging durch eine ganze Menschenmenge und sie taten ihm alle Gutes. Was war das?

Er stolperte auf das Brett, aber diesmal vor freudiger Erregung. Er war hoch. Ob die Bauern gesehen hatten, daß er durch eine ganze Menschenmenge gegangen war? Ob sie bemerkt hatten, daß ihm niemand etwas Böses tat?

Das Schiff fuhr weiter. In einigen Stationen kamen neue Gemeinden hinzu. Und jedesmal wurde ein neues geistliches Lied gesungen.

Der Kapitän schüttelte den Kopf, er sah aus dem Steuerhüchsen auf die Menge herab. Es war ja ein sonderbares Schiff, das er da führte. Er war in demselben Seemann. Das Leben war nicht so einfach. Tod und Teufel, er hatte manchen schlimmen Nacht erlebt. Es war eine eigene Sache, wie diese Vögel über das morgentliche Wasser gingen. —

(Fortsetzung folgt.)

diese Pfändlinge und beherstet ein Kapital von mindestens 20 000 Mark. Nun mag zugegeben werden, daß die Arbeitskräfte in jetziger Zeit (sogar) und daher erheblich teurer sind als in Friedenszeiten, und auch der zur Bestellung nötige Same mag erheblich teurer sein als vor dem Kriege. Wenn beides aber hoch, sehr hoch berechnet wird, dürfte doch eine Summe von 1000 Mark doch genügen. Es ergibt sich also aus diesem kleinen Gartengeldstück ein Gewinn von annähernd 20 000 Mark. Das ist ein kleines Vermögen, das ein Stückchen Gartenland in der jetzigen Kriegszeit in wenigen Monaten einbringen vermag. Ein gutes Geschäft, wie es ähnlich sämtliche Gartenbesitzer, die sich mit der geistlich-moralischen Aufgabe von Pfändlingen beschäftigen, in diesem Frühjahr machen! Aber dabei bringt sich doch die Frage auf: Wohin ist denn ein Preis für die Pfändlinge, der das Besondere des Friedenspreises und noch mehr beträgt, gerechtfertigt? Man muß sich Hilfe geben, einen solchen Preis nicht als Überpreis zu bezeichnen, der doch eigentlich nicht gebildet werden dürfte. Aber es ist ja leider wahr: Die Saat, die Kriegszeit zum Anker auszuweisen, ist ganz allgemein. Man mag sich denken, was ein man will. Wohin sind Preise von 4 bis 6 Mark und mehr für Pfandbohnen und ähnlich hohe Preise für Sojabohnen zu rechtfertigen? Wohin war das Besondere bis Pfandbohnen des normalen Preises für grünen Bohnen gerechtfertigt? — Die Antwort darauf ist: der Kriegszug geht um und sieht, was er in seinen unmittelbaren Nachen verschlingt. Bedauerlich ist, daß es möglich ist und bedauerlich ist, daß man befürchten muß, daß er bei den ersten Früchten und Pflanzen nicht ausbleibt, sondern von neuem beginnt, so daß der Konsumant nichts dabei profitiert, wenn doch Samenform auch taubendliche Frucht trägt.

Der Kriegerheimstättenverein hielt am Mittwoch im Großen Anton in Oldenburg eine Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Großherzog die Schirmherrschaft des Vereins übernommen hat. Nach den geistlichen Mitteilungen konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß der Witwenbereich sich ständig mehren, daß die Witwenbeiträge sowohl von privater Seite als von Korporationen und Gemeinden in größerer Zahl und größeren Beträgen eingehen und dem Verein auch einmalige Geldanteile überwiehen sind. Dieser sind in zwei Fällen für Erhaltung bestehender Kriegerheimstätten Darlehen gegeben, und zwar hinsichtlich der entsprechenden Amortisation. Auch heute wurden wieder zwei Darlehen ausbezahlt. Herr Baumhauer Dr. Hinf-Mohr sprach über die Bedeutung von Kriegerheimstätten über die Grundlagen der Erhaltung von Kriegerheimstätten, für deren Ausführung die Wirtschaftlichkeit der Anlagen die erste Voraussetzung sein müsse. Die Ausführungen, an die sich eine rege Erörterung anschloß, wurden sehr bellig aufgenommen. — Treibriemen ist ein von den Dienen sehr begehrter Artikel. So ist dieser Tage dem Produktfabrikanten Simon Gröbner ein wertvoller Treibriemen aus seinem Lagerhaus von der Feinigungsmaschine weg gestohlen worden.

Vorabend. Aus der Stadtratsitzung. Der Stadtrat beriet am Donnerstag die Beschlüsse der Stadtsitzung für 1917/18. Denselben ist folgendes entnommen: Der Ausbau der Stadt zu den Posten des Amtsverbandes ist von 31 000 Mk. auf 85 000 Mark zu erhöhen. Die Urlohe des Betriebs ist in der Entlohnung der Lebensmittellieferanten und Friedensunterstützung zu erhöhen. Geringer geworden sind die Beiträge zum Amtsverbandskontingentshaus. Sie sind von 12 000 Mark auf 6000 Mark zu senken. Auch die Armenausgaben sind nach dem Ablauf des Vorjahres um 12 000 Mark geringer anzusetzen als im Vorjahr. Auch an den Ausgaben für die Volkshäuser kann geortet werden. Trotzdem aber muß die Stadtkasse 173 000 Mark Einnahme bekommen, 44 000 Mark mehr wie im Vorjahr, wenn die an Anforderungen gerecht werden will. Nach der Ein-

kommensteuer sind 20 000 Mark und nach der Grundsteuer 10 000 Mark mehr auszubringen. Es muß damit gerechnet werden, daß für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres eine Steuererhöhung vorgenommen werden muß. Um das Einkommen der Einnahmen und Ausgaben der Gesamtheit aufrecht zu erhalten, muß der Preis für das Getreide (Weizen) auf 1,40 Mark und der Preis für das Getreide (Gerste) auf 1,10 Mark festgesetzt werden. Die Verbrauchssteuer für Kohlen muß für das nächste Rechnungsjahr auf 15 000 Mark aus. Auch der Preis des Rohwollens aus der Wollerei wird von 30 Pf. pro Kubikmeter auf 35 Pf. pro Kubikmeter erhöht. Die Stadtrat beschloß trotz der schlechten Finanzlage die Anschaffung einer Benzinmotorpumpe aus der Fabrik von Lindow in Hannover für 8200 Mark. Die Anschaffung ist der Stadt von der Brandkasse empfohlen worden. Eine lange Debatte entstand über die Lebensmittellieferanten. Es wurde über verschiedene Kaufleute lebhaft Klage geführt wegen deren Preissteigerungen und der Verweigerung gewisser Käufe. Von der Einführung der Rationierung wäre noch Abstand genommen. Doch soll sehr gegen die Rationierung vorgegangen werden, wenn die Beschlüsse des Magistrats zum Ausdruck kommen. Es soll ihnen kurzer Hand die Warenlieferung entzogen werden.

Aus aller Welt.

Ein gewisses Ende hat ein Arbeiter der Flugzeugwerke in Brandenburg a. S. gefunden, der seit einiger Zeit vermisst wurde. Man fand ihn jetzt in den jamaikanischen Mooren bei Bristol bis zum Kopfe im Sumpfe stehend, als Leiche vor. Der Mann hatte sich auf dem Stadtbauwerk vertriebt, ist in den Sumpf geraten und dort hilflos umgekommen.

Anschlag auf einen Zug. Auf den Verlonenau zwischen Wetterfeld und Billigen in Oberhessen wurde, wie aus Hanau berichtet wird, durch Auslösen eines Schienenknagels auf die Gleise ein Anschlag verübt. Die Maschine und ein Wagen entgleisten, wobei der Lokomotivführer leicht verletzt wurde.

Größter in Thüringen. Dem Berl. N. N. wird aus Würzburg berichtet, daß in dem Weinbergsländchen Gengerte Linden 6 Weidenbäume, 6 Schirnen und viele Nebengebäude niederbrannt sind. Jahresschiff Vieh ist in den Flammen umgekommen.

Wald in Pöplitz. Am 27. April d. J., nachmittags ist der Jagdaufsicht Wilhelm Boeker aus Pöplitz bei Wälschen a. S. im Wälschen Holz umstürzt. Der Eisenbahnbrücke von einem Unfall durch einen Pfeiler in die linke Brustseite gestürzt worden. Der Täter wird bestraft als etwa 170 Zentimeter hoch, untere Extremitäten, beidseitig mit dunkelgelber, hinten mit Gurt versehener Poppe, bräunlicher Hofe und braunem Güte. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Wahrnehmungen, die Bezug auf den Wald haben können, werden an die Kriminalabteilung erstet.

Beim Schmutz der Schmutz. In der Nähe des niederrheinischen Städtchens Goch am es zu einem Aufkommen zwischen Holzbauern und Schmutzern. Die Lebensmittel über die holländische Grenze hinüberzubringen wollten. Die Beamten mochten von ihren Schutzmannschaften Gebrauch, wobei drei Schmutzern erschossen wurden. Es waren nicht weniger wie 38 Schmutzern, die den Holzfürer der Grenzbeamten nicht beachteten, sondern sich durch die Flucht zu retten suchten. Die holländische Zeitungen mitteilen, sollen sogar fünf Schmutzern ihre Flucht mit dem Tode bezahlt haben.

Der erste Transport deutscher und österreichisch-ungarischer inwärtiger Kriegsgefangener aus Russland nach Dänemark ist am Freitagabend angekommen. Die Ankunft des Dampfers, der zunächst 150 Gefangene brachte, erfolgte in

Korhus. Von dort wurde der Transport mittels eines Lokomotivzuges und anschließend davon in Automotoren nach dem Lager fortgesetzt, das sich bei Hald auf Jütland befindet. Die Transporte werden fortgesetzt. Das Lager ist für 1200 Jütland eingerichtet.

Literarisches.

Die Gasse, Sozialistische Wochenchrift. Herausgeber: Vorwärts (Berling für Sozialistengesellschaft G. m. b. H., Berlin SW 68). Das eine oder andere Heft 6 enthält u. a. folgende Artikel: Dr. Paul Reich, R. d. H. Rabende Gesellschaften. Paul Kirch, R. d. H. Der Wille zur Tat. Johann Menge: Die Revolutionierung der Revolutionäre. Hermann Wenzel, R. d. H.: Serbien und Mitteluropa. Wilhelm Tollmann: Nationalismus. Die Hygiene als Staatsmonopol. Ernst Rehm: Die Kämpfe der kommenden Lebensmittellieferanten und ihre Ursachen. Georg Meyer: Welche einer Deutsch-Französischen. Edgar Steiger: Russische Kriegsmünde. Einzelhefte 30 Pf., vierteljährlich 8,50 Mark bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Von der Neuen Zeit ist schon das 6. Heft von 2. Band des 55. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: Die Landesverteidigung. Von A. Kautsch. — Energie. Von G. Müller-Graf. — Das lothringische Metzweier. Von G. Engelbert. — Literarisches Rundschau: Dr. C. Bauer, Der Reich von 100 000 Jahren. Von C. J. Unter dem alten Kommer. Von G. Zschunke.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Kolportage zum Preise von Mk. 3,50 bis Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 30 Pfennig. — Probeabnahmen stehen jederzeit zur Verfügung.

Von Dahnens Taschen ist schon die 10. Nummer des 34. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt erwähnen wir folgende Beiträge: Bilder: Pariser Stimmung. — Vor dem Hermanns-Denkmal in Teutoburger Wälder. — Ne Bombino Jaktant. — Aus einem russischen Gefangenenlager in Deutschland. — Ein Trauertombul. — John Bull's Standen an Wilson. — Vor Gericht. — Panamerika auf dem Kriegspfad gegen Deutschland. — Zeit: Morgenstunden. Von Ernst Haare. — Wilson an die Kaufleute. Von Han. — Geschwister des Garde-Srenobiers August Sage jun. — Zeitgeschichte. Von H. Ritz. — Hier! Hier! Von Josthiff Nauke. — Die Welt. Von Ernst Haare. — Sten. Eine menschliche Geschichte von Karl Ziegler. — Geben aus der Zeit. — Erlebnis. — Schiller im Genesefelder. — Im Geminal 1793. Aus dem Tagebuch Karl Heinrich Gamsen, des Schaarführers von Paris. — Herr Ador. Von A. Z. — Illu. Der Witz der Nummer ist 10 Pf. Probeabnahmen sind jederzeit durch den Verlag N. G. Bach Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolportageuren zu beziehen.

Von der Weisheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiter, ist uns schon Nr. 16 des 27. Jahrganges zugegangen. Die Weisheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Beleggeld 30 Pf.; unter Kreuzband 35 Pf. Jahresabonnement 2,50 Mark.

Die soziale Bilanz des Krieges. Von Garbus, 30 Seiten. Preis 25 Pf. Berlin für Sozialistengesellschaft G. m. b. H., Berlin 68. Der bekannte Parteiführer untersucht in dieser populären Proschrift, was die am Krieg beteiligten Staaten von Krieg erwartet haben und was er ihnen gebracht. Sehr reichhaltiges Material zeigt, wie fürchterlich den Gewinnen sein muß, wenn die Wälder die großen Kosten dieses großen Dramas überstanden haben werden. Die Schrift ist ein warmer, an Herz und Verstand appellierender Ruf nach Beendigung des Väterkriegs, nach besserem Versehen der Wälder untereinander. Lebhaft wird bei aller Betonung der Dringlichkeit der „Neuorientierung“ dem Gedanken widerprochen, als gäbe die Sozialisten der anderen Länder unter innerpolitischer Kampf, unter Ringen um die preußische Weisheit, auch nur das geringste an. Die sehr lesenswerte Schrift hängt in recht aktuelle Lösungen für die Zukunft aus.



Bekanntmachung.

Die Kaufleute und Gewerbetreibenden des Amtsbezirks Rühringen werden hierdurch erklart, eine Liste der zu Beginn des Steuerjahres 1917 (1. Mai d. J.) bestehenden Geschäften, Geschäften und sonstigen Wirtschaften (Lagerhäusern usw., welche in Rühringen ihren Wohnsitz haben, bis zum 20. Mai d. J. auf dem Amt hierseits, Peterstraße 53, einzureichen. In dem Verzeichnis sind die zu Beginn des Steuerjahres gewählten oder zu gewählenden Gehälter, Löhne usw. mit anzugeben.

Bei Personen, welche keinen festen Lohn, Monats- oder Jahresverdienst erhalten, sondern gegen Akkord, Einlösen usw. arbeiten, ist der in der Zeit vom 1. Mai 1916 bis einschließlich 30. April 1917 erzielte Gesamterdienst anzugeben.

Formulare zu diesen Listen sind auf dem Amt hierseits, Peterstraße 53 (Zimmer 1, 10 und 18) erhältlich.

Rühringen, den 10. Mai 1917.

Der Vorsitzende des **Stadtmagistrats** der Stadtgemeinde Rühringen: **Hilmer.**

Bekanntmachung.

Die Warmwasserbadeanstalt
an der Obergestraße

bleibt wegen Ausbesserung der Heilungslage nach einige Tage geschlossen.

Rühringen, den 11. Mai 1917.

Stadtmagistrat.
Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung

Am Montag den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, soll in dem Hause Hülsmannsweg Nr. 20 bei Wollschneider **1 großes Musikorchester (eichen pol.)** öffentlich meistbietend gegen Kaution verkauft werden.

Rühringen, den 11. Mai 1917.

Stadtmagistrat.
Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die volle Belieferung der Bevölkerung mit Kartoffeln und Fleisch in der vorgeschriebenen Menge sichergestellt ist, wird die für die Lebensmittellieferanten fest dem 15. März gewährte

Restzahlung für Samen- und Schmirgelarbeiten mit dem 14. Mai auf das für das ganze Reich vorgeschriebene Maß fest.

Diesnach erhalten neben der Stammpartition die Schmirgelarbeiter 700 Gramm Brot die Schmirgelarbeiter 1400 Gramm Brot, auch wenn die Zusatzkarte auf mehr Gewicht lautet.

Rühringen, den 10. Mai 1917.

Stadtmagistrat.
Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Am Montag den 14. d. M. wird vom Lager Krieger u. Friedrichs an der Kreuzstraße die erste Lieferung in

Spätreifen Saatkartoffeln
(Eigenheim)

verteilt. Die Abgabe erfolgt zunächst für die Haushalten von 2 bis 3. Danach folgt werden für jedes Haushaltungsmittglied bis zu 6 Pfund, der Preis beträgt für das Pfund 14 Pf. Verkaufzeit von 10 bis 6 Uhr. Die Protokollkarte ist vorzulegen und das Geld abgeholt bereit zu halten.

Rühringen, den 12. Mai 1917.

Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan ist bis zum 14. d. M. bei den in der Tabelle genannten Geschäften abzugeben. Die Geschäfte haben diese Verteilungspläne unter Mitteilung der Gesamtzahl am Dienstag den 15. d. M. in der Marktverwaltung mitzugeben.

Die Belieferung des Bezugsabchnitts erfolgt in der nächsten Woche, und ist deshalb trotz Ablaufs der Gültigkeitsdauer aufzubehalten.

Rühringen, den 12. Mai 1917.

Kriegsverordnungsamt.

Auf Grund des § 17 Absatz 2 der Verordnung über Gewerbe, OHR und Substrat vom 3. April 1917 (Reichsgesetz S. 307) wird bestimmt:

Der in § 9 vorgeschriebenen besonderen Genehmigung zum Betriebe des Großhandels mit Gewerbe, OHR oder Substrat bedarf es erst vom Ablauf des 30. Mai 1917 ab.

Die Vorschriften des § 10 über Schlichteime treten erst mit dem Ablauf des 20. Mai 1917 in Kraft.

Berlin, den 3. Mai 1917.

Weisheit für Gewerbe und OHR.
Verwaltungsabteilung.
Unterabteilung.

Beiliegend.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1917.

Der Magistrat.
Wartell.

Die Aus- der Sonderlebensmittellisten für die Zeit vom 14. Mai bis 10. Juni 1917 und der Maßkarten für Kranke für den Monat Juni erfolgt am Dienstag den 15. Mai für den 1. und 2. d. Bezirk, Mittwoch den 16. Mai für den 4. und 5. Bezirk.

Die Protokollkarte und Sonderlebensmittelliste sind vorzulegen.

Wer nachträglich die Ausgabe verlangt, ohne besondere Gründe hierfür glaubhaft zu machen, hat eine Gebühr von 25 Pf. zu entrichten.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1917.

Der Magistrat.
Wartell.

Auf Abschnitt 12 — Ausgabe 7 — der Lebensmittelkarte lassen wir in den kleinsten Geschäften

1/2 Pfund Kunsthonig

zum Preise von 25 Pf. für das Pfund verkaufen. Der Verkauf beginnt Dienstag morgen um 8 Uhr.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1917.

Der Magistrat.
Wartell.

Auf die für die Woche vom 14. bis 20. Mai 1917 gültigen Rundenlisten werden ab Dienstag den 15. d. M. zum Preise von 27 Pf. das Ei abgeben.

3 Eier

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1917.

Der Magistrat.
Wartell.

Die Kaufleute können am Montag den 14. d. M., vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, bei dem Kaufmann Wils. Cilmanns, Koonstraße 28, in Empfang nehmen.

Eier

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1917.

Der Magistrat
Wartell.

Kirchhofsfache Hoppens.

Bei Rühringen ist wiederholt Unfug auf dem Kirchhof verübt worden. Die Eltern werden gemahnt, Vorzukommen. Solches wird streng gemacht werden.

1042

Der Kirchrent.
Kobiel, Wt.

Bezirt Heidmühle Gemeindefache.

Zahlung Sonntag nachmittags in der Schule stattfinden um 2 bis 5 Uhr, in der Verkaufsstelle der Gemeinde, Kamptstraße, am Montag den 14. Mai nachmittags von 5 bis 9 Uhr für die Rotten 1-3, von 9 bis 10 Uhr für die Rotten 4-12 und von 10 bis 11 Uhr für die Bauerhöfen 1-6.

Gemeindefache sind dabei zu den angegebenen Zeiten erhältlich. Jede ist mitzubringen.

1077

Gemeinde Osterburg.
Kofenbohm.

Gemeinde Osterburg. Ausgabe von Futtermitteln

am Montag, 14. d. M., nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in der Verkaufsstelle der Gemeinde, Kamptstraße, für die Bauerhöfen 1-6. Die Verteilung erfolgt in einhändigen Weisungen. Zwei Schlichter sind mitzubringen.

1076

Gemeinde Osterburg.
Kofenbohm.

Gemeinde Osterburg. Ausgabe von Futtermitteln

für Pferde und Zuchtchweine in der Verkaufsstelle der Gemeinde, Kamptstraße, am Montag den 14. Mai nachmittags von 5 bis 9 Uhr für die Rotten 1-3, von 9 bis 10 Uhr für die Rotten 4-12 und von 10 bis 11 Uhr für die Bauerhöfen 1-6.

Gemeindefache sind dabei zu den angegebenen Zeiten erhältlich. Jede ist mitzubringen.

1077

Gemeinde Osterburg.
Kofenbohm.

